Zu J. N. 2581

Die Wohlgeboren

Herrn H. J. Landau

Schriftsteller

Prag

Zeltnergasse № 556.

J. N. 2581

374

Hochgeehrter Herr!

Mit nichts in der Welt kann man mich in größere Verlegenheit setzen, als mit Ihrer an mich gestellten Anfrage nach Empfehlungsbriefen. Ich habe so zurückgezogen, daß ich kaum 3–4 bekannte Herren in Graz habe, und in Triest verkehrte ich mit gar Niemand, außer mit der Redaction der „Triester Zeitung". Ich könnte Ihr dafür höchstens diese empfehlen; aber der mir bekannte Redakteur ist, so viel ich weiß, augenblicklich nicht in Triest, sondern bei einem volkswirthschaftlichen Congreß in Wien. Der Vorstand des Hilfsvereins hatte ich nicht einmal während meines Aufenthaltes in Triest die Ehre persönlich zu kennen, obgleich daß ich jetzt, nach neunjähriger Abwesenheit von seinem Namen oder seinem Namen etwas wüßte. Die Leute aber, die ich nicht persönlich kenne, oder bei denen, wie der Hilfsverein in Triest selbst, als Vermittler und Fürsprecher aufzutreten, habe ich

/.

verschworen, seit ich bei einem ähnlichen Wagniß
hier in Graz so betrübende Erfahrungen machte.
Ein aus der Fremde gekommener Schriftsteller
bat mich um meine Fürsprache beim Vorstand
der hiesigen „Ressource", damit ihm von diesem
der Saal der ~~Ress~~ Gesellschaft für eine Vor-
lesung überlassen werde. Ich ließ mich dazu
herbei, und was geschah? Der Vorstand des
Schillervereins fand es „anmaßend", daß ich,
bloß auf meinen Schriftstellerruf pochend,
bei Personen, die mir persönlich unbekannt,
zu Gunsten eines Dritten intervenire, und
schlug dem Bittsteller sein Verlangen ab.
Darauf wurde dieser grob gegen mich, und
sagte mir ins Gesicht, der Saal der Ressource
sei ihm wegen Animosität des Vorstandes
gegen mich verweigert worden, ich allein
sei Schuld an dem Scheitern seines Vorhabens.
Diesen Lohn hatte ich davon! –
Das Einzige, womit ich Ihnen in diesem Falle

nützen kann, ist der Rath, nicht nach Triest
zu gehen. Für das Beethoven-Album ist
in dieser italienischen Hafenstadt kein sonderlicher
Erfolg zu erwarten.

Erlauben Sie aber darauf, Ihnen zu rathen, so
schreiben Sie mir doch (mittelst Correspondenzkarte), und
ich sende Ihnen nach Triest (poste restante) ein
Billet an Herr. Jul. Heller, Hofrollmeister des
Hofburgtheaters; er ist ein sehr sehr beliebter Mann
und Ihr Glaubensgenosse. Ich bin zwar auch nicht
näher mit ihm bekannt; aber er ist der einzige,
von dem ich weiß, daß er gutmüthig genug ist,
meine Intervention nicht als „Anmaßung"
zu deuten.

Mit herzlichem Gruße meine Ehren

Ihr

ergebener

Hamerling

Graz 2. Sept. 73.